

*„Die Welt um uns herum steht nicht still. Die Uhr wird sich immer weiterdrehen. Wissenschaft und Technik entwickeln sich immer schneller. Der Mensch ist seit Jahrtausenden rastlos, sei es aus Angst vor dem Tod oder dem Streben nach Macht und Glück. Auch im Jahre 2039 wird sich an dieser Einstellung grundlegend nichts ändern, aber der Mensch wird in seiner Umwelt mit anderen Umständen konfrontiert. Mensch und Technik werden in eine weitaus größere und engere Interaktion treten. Technik wird menschliches Handeln und Fühlen nicht nur erleichtern, sondern verdrängen. Der Fortschritt wird dem Menschen vieles ermöglichen und ihn in seinem eigenen individuellen Handeln einschränken. Die Technik wird den Menschen und sein bis dato natürliches, unberechenbares, emotionales und instinktives Wesen ein-, oder gar überholen.*

*"2039" zeigt den Alltag des jungen Arztes Steven in eben dem Jahr 2039. Technologie hat längst Einhalt in alltäglichen Situationen gefunden. Sei es im Eigenheim, unterwegs oder Arbeit. Steven tritt in ständige Interaktion mit technischen Errungenschaften. Handy, LED -Display oder Armbanduhr gehören längst der Geschichte an. Mithilfe einer Kontaktlinse, die er sich jeden Morgen einsetzt, steuert er mental seine Umgebung. Die Überwachung der Vitalfunktionen, Onlineshopping oder banale Wettervorhersagen, alles geschieht über das Auge und wird visuell auf seine Netzhaut übertragen. Für uns mag dies noch seltsam klingen, für den Mensch der Zukunft aber längst Alltag und kaum wegzudenken.*

*"2039" zeigt aber nicht nur Stevens Alltag aus rein oberflächlicher und technischer Sicht. Man erkennt auch wie sich der Mensch der Zukunft fühlt und lebt. Er tritt zumeist kaum in direkten Kontakt mit anderen Menschen und wenn nur über digitale Benutzeroberflächen. Ein Arzttermin beginnt nicht wie üblich in einer Praxis. Heute wird man dem Arzt online zugeschaltet. Dies ist effizienter und dank neuester Technik auch reibungslos möglich. Über die Lens, die auch die Vitalfunktionen überwacht, ist ein digitaler Körperscan möglich und es wird schneller diagnostiziert werden. Da alles, wie beispielsweise Einkaufen, über Technische Errungenschaften läuft, stirbt die menschliche Interaktion langsam aber stetig aus. Trotz der Technik müssen aber immer noch einige Berufe wie eben die des Arztes von Menschen erledigt werden, aber da auch hier die Technik keinen Einhalt findet, leidet der Mensch im Jahr 2039 zunehmend unter Leistungsdruck, sozialer Verarmung und einhergehenden Depressionen. Suizid ist eine häufige Lösung und der demographische Wandel zeigt trotz vermuteter Prognosen, in urbanen Gebieten einen starken Bevölkerungsnachlass. Auch im Jahre 2039 leidet die dritte Welt unter der inzwischen stark klaffenden Schere zwischen Arm und Reich. Steven ist ein Paradebeispiel für den modernen mit der Technik in Interaktion tretenden Menschen. Am Ende jedoch wird sich herausstellen, dass die Technik schon längst den wichtigsten Platz in seinem Leben eingenommen hat, sein Herz.“*

Das Projekt wurde im Rahmen des Macromedia-Future-Awards innerhalb von 5 Tagen gedreht und bearbeitet. Dabei haben wir in 5 Tagen Ideenfindung, Materialrecherche, Locationsuche, Konzeptionierung, Durchführung und Postproduktion, welche Schnitt, Animation und Musikkonzeptionierung beinhaltet, bearbeitet. Mit viel Glück und eiserner

Disziplin haben wir diesen Film geschaffen. Unserer Meinung nach, muss man den Film mehr als einmal schauen, um auch die Einzelheiten und Details zu erkennen.

Viel Spaß beim Film wünscht das Team,

DigitalHamburg

(Lam Le, Nick Wiese, Gerrit Huwald, Marc-Alexander Bernhardt)